

Abschlussbericht über meinen Freiwilligendienst

Name: Lenia

Name des Projekts und der Partnerorganisation: Mutter Teresa Schwestern
Gesundheitszentrum Kpalimé

Dauer des Freiwilligendienstes (von / bis): 2017/2018

1. Was hast du durch deinen Freiwilligendienst „gewonnen“ (z.B. Sprachkenntnisse, Einstellungen, Erfahrungen, ...)?

Im Laufe des Jahres habe ich wirklich viel gelernt. Die französische Sprache konnte ich nicht sehr verbessern, allerdings habe ich nun kein Problem damit, einfach loszureden, auch wenn mir das nötige Vokabular fehlt.

Außerdem konnte ich viele Einblicke in die togolesische Kultur bekommen, auch weil ich den Alltag in zwei Gastfamilien erleben konnte. Feste wie Weihnachten und Ostern in einem anderen Land zu feiern war eine sehr schöne Erfahrung, ebenso wie Feiertage wie beispielsweise der Unabhängigkeitstag.

In Togo konnte ich eine völlig andere Lebenseinstellung kennen lernen und möchte auch einiges davon, beispielsweise die Spontanität und die Stressfreiheit in meinem deutschen Alltag einbringen.

2. Was denkst du hatte dein Projekt von dir? Mit wie vielen Menschen hattest du (direkt oder indirekt) zu tun? Wie haben diese Personen deinen Einsatz angenommen?

Durch mein Projekt bin ich mit vielen verschiedenen Menschen in Kontakt gekommen. Einmal die Mitarbeiter, dann die Patienten, von denen manche länger und andere kürzer dort waren. Vor allem diese beiden Gruppen haben mich immer sehr herzlich empfangen, aber auch die Schwestern, mit denen ich aber nicht so viel zu tun hatte, zeigten sich dankbar über meine Anwesenheit und Unterstützung. Mit ihnen sind mir Gespräche aber teils schwergefallen, da ihre Einstellungen doch sehr konservativ sind.

Durch die Arbeit in der Einrichtung konnte ich die Mitarbeiter entlasten und durch Gespräche Vorurteile über Deutsche bzw. Europäer abbauen.

3. Warst du mit deinen Arbeitsbedingungen zufrieden? Wie bewertest du den Umfang der Arbeit in deinem Projekt und in weiteren Projekten, die du dir ggf. gesucht hast?

Die Bedingungen in meinem Projekt haben mir sehr zugesagt. Die Schwestern reagierten immer verständnisvoll, wenn ich krank war, oder Zeit mit meinen Besuchern verbringen wollte. Den Umfang meiner Arbeit konnte ich mir selbst aussuchen, da ich die erste Freiwillige war, die in diesem Projekt als Hauptprojekt gearbeitet hat.

4. Würdest du zukünftigen Freiwilligen empfehlen, in dein Projekt zu gehen? Welche Vorteile bzw. Nachteile siehst du?

Wer in diesem Projekt arbeitet, sollte dem christlichen Glauben nicht abgeneigt sein. Mit genügend Offenheit und etwas Kreativität kann man sich gut dort einbringen und

vielleicht auch für die Nachmittage etwas organisieren. Die vorgegebene Arbeit ist leider wenig abwechslungsreich. Man kann sich aber selbst Aufgaben und Beschäftigungen suchen.

5. Wie bewertest du deine Unterbringung, dein Sozialleben, deine Freizeit? Hat dir etwas gefehlt?

Die Unterbringung in einer Gastfamilie empfand ich als sehr positiv, da ich so die Möglichkeit hatte ein engeres Verhältnis zu Einheimischen aufzubauen und den normalen Alltag einer togolesischen Familie mitbekommen habe. In Kpalimé konnte ich mir meine Freizeit gut vertreiben und mich mit Freunden treffen, Sportangebote wahrnehmen, über den Markt schlendern und einiges mehr.

6. Wie hat sich dein Eindruck von deinem Gastland verändert, nachdem du dort (fast) ein Jahr gelebt hast?

Vor diesem Jahr wusste ich fast nichts über Togo, hatte daher auch kaum einen Eindruck. Auffällig ist, dass man, obwohl dieses Land zu den Ärmsten der Welt zählt, kaum Elend sieht. Jedenfalls nicht so wie das „große, arme Afrika“ in den Medien häufig dargestellt wird. Auf Bildern kann man nicht wirklich ausdrücken, wie die Umgebung und das Leben dort sind. Nachdem ich ein Jahr dort gelebt habe, kann ich es immerhin ansatzweise verstehen.

7. Wie war dein Verhältnis zum SCI und zur Partnerorganisation während deines Freiwilligendienstes?

Mit dem SCI hatte ich während des Jahres ein gutes Verhältnis, gerade die Zeit vor meinem Projektwechsel hatte ich auch viel Kontakt. Mit der Partnerorganisation gab es hin und wieder Konflikte, teils aufgrund der verschiedenen Kulturen und dadurch anderen Arbeitsweisen. Aber es war alles machbar.

8. Was sind deine Pläne nach dem Freiwilligendienst? In welcher Weise kannst du bei diesen von deinen Erfahrungen Gebrauch machen?

Zum kommenden Semester werde ich ein Studium der Sozialwissenschaften beginnen. Diesen Plan hatte ich auch schon vor dem Freiwilligendienst und ich wurde in der Wahl bestätigt.

9. Wo siehst du nun für dich Aufgaben im SCI oder in anderen Bereichen?

Für mich sehe ich eine Aufgabe darin, zukünftige Freiwillige auf ihren Dienst vorzubereiten und sie so beim Einstieg zu erleichtern oder bei Ideen vor Ort zu unterstützen.